



Stormtrooper auf der Comic-Messe: ein Mitglied der 501st Legion heim Event-Einsatz. Gagen werden gespendet

Stormtrooper sitzen nicht

Auch in Österreich gehen „Star Wars“-Fans nicht einfach ins Kino. Sie drehen auch selbst Filme oder kostümieren sich – für den guten Zweck

Sagt Star Wars!“, ruft die Mutter ihren Kindern zu und macht ein Handyfoto. Freude-strahlend halten sich zwei Mädchen und ein Bub an den Rüstungen von drei „Star Wars“-Kriegern fest, die in der Thalia-Buchhandlung Wien-Mitte patrouillieren. „Habst ihr auch Darth Vader dabei?“, fragt der Bub. „Nein“, tönt es freundlich blechern aus dem Lautsprecher am Plastikpanzer des Stormtroopers. Sie werden heute noch viele Fotos machen: Fan-Arbeit, ehrenamtlich.

Die Sternenkrieger gehören zur 501st Legion, der größten „Star Wars“-Fan-Organisation weltweit. Ihre Mission lautet: Kostümieren, Fachsimpeln und Charity. Weil der Lizenzinhaber Disney Fans untersagt, mit „Star Wars“ Geld zu verdienen, spendet der Kostümclub seine Gagen. Die

Mitglieder haben sich verpflichtet, mit ihrem Hobby Gutes zu tun. In den USA ist es üblich, dass die 501st Legion Kinder in Krankenhäusern besucht. In Österreich haben die Fans damit keine Erfahrung. Bedauerlich, sagt Manuel Miklis. Er ist Chef der Austrian Garrison, des 50-köpfigen Österreich-Ablegers. Nur einmal waren zwei Kollegen im Stormtrooper-Kostüm bei einem Patienten im St. Anna Kinderspital. Neben kleinen Auftritten und Treffen bestreitet man jährlich fünf große Events, die aufwendiger zu koordinieren sind.

„Star Wars“-Fans sind sehr engagiert. So sehr, dass auch unzählige Fanfilme existieren. Einer davon entsteht gerade in Österreich, unter anderem im Waldviertel. Dabei ist die Marktgemeinde Amaliendorf dem Waldmond Endor ähnlicher, als man glaubt. „Perfekt für einen „Star Wars“-

Film“, sagt Bernhard Weber, Regisseur und Produzent von „Regrets of the Past“, jenem Film, der nach vier Jahren Entwicklungszeit kurz vor seiner Fertigstellung steht.

Aus einer Partylaune Filmschaffender heraus entstanden, war „Regrets of the Past“ bloß als fünfminütige Verwirklichung eines Bubentraums angelegt. Mit der Zeit aber hat sich das Projekt zu einem 50-minütigen „Star Wars“-Ableger mit 150-köpfiger Crew entwickelt, komplett selbst finanziert und in der Freizeit gedreht. Allerdings mit großen Ansprüchen, da fast alle Beteiligten vom Fach sind. „Auf YouTube gibt es eh schon ungefähr eine Milliarde Laserschwertkämpfe oder Schwertkampfszenen“, sagt Weber. „Wir wollten extrem nah am Original sein.“

Damit meint Weber, der bei einer Filmfirma arbeitet, die erste „Star Wars“-Trilo-



„Star Wars“ made in Austria: Dreharbeiten für den Fanfilm „Regrets of the Past“ im Hof der Wiener Universität (l.) und in Vorarlberg



Der offizielle Trailer zu „Regrets of the Past“: www.news.at/fanfilm

gie. Kurz vor Episode IV angesiedelt, erzählt der Film die Geschichte eines Jedis und seiner Schülerin, die vom Imperium verfolgt werden. Gerade befindet sich „Regrets of the Past“ in der Nachbearbeitung. „Es wird noch viel feingeschliffen, weil ich weiß: Wir können das noch besser.“

Fanclubs gibt es viele. Wer bei der 501st Division mitmachen will, muss volljährig sein und die detailgetreue Kostümnachbildung einer Figur aus dem „Star Wars“-Universum besitzen. Die gibt es nicht im Fachgeschäft. Können fertigen Helme, Rüstungen, Waffen oder Masken selbst an. Bis zu 1500 Euro kann so ein weißes Sturmtruppen-Kostüm kosten; den viel aufwendigeren Darth Vader gibt es ab 4000 Euro.

30, männlich, „Star Wars“-Fan

„Wer sich welche Figur aussucht, hängt von den persönlichen Vorlieben ab“, sagt Miklis. Von der eigenen Figur allerdings auch.

„Sagen wir einmal so: Ab einem gewissen Körperumfang wird es schwieriger.“ Der Fan-Chef selbst besitzt ein weißes Snowtrooper-Kostüm aus Episode V.

Es gibt aber auch die sogenannten „Face-Character“. Wer den Filmfiguren ähnlich sieht, Bart hat oder Glatze, ist dabei oft im Vorteil. Denn lang hält man es in so einem Stormtrooper-Kostüm aus Kunststoff nicht aus, Sitzen oder Stiegensteigen ist schwierig. Nach maximal eineinhalb Stunden braucht selbst der tapferste Sternenkrieger eine Pause. Aus der Rolle fallen ist dann allerdings verpönt.

Das Durchschnittsalter liegt bei 30, und ja, es sind auch Frauen dabei. Mit seinen 43 Jahren zählt Manuel Miklis zu den Älteren in der Austrian Garrison. Als Kind kannte er nur die „Star Wars“-Bücher. 1983, mit elf, durfte er dann Episode IV sehen, den Anfangsklassiker. Seither ist es um ihn geschehen.

Im Gegensatz zu anderen Fans beteiligt sich Miklis nicht an Spekulationen, was in Episode VII passiert. „Ich lasse mich überraschen“, sagt er. Klar, dass der Innviertler zur Premiere von „Das Erwachen der Macht“ kommenden Mittwoch im Braunauer Dieselkino im Kostüm kommen wird. Seine Snowtrooper-Maske wird er aber absetzen, sobald der Film beginnt.

Für die Premiere des österreichischen Fanfilms gibt es noch kein Datum. „Regrets of the Past“ soll der Öffentlichkeit aber 2016 kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Um rechtlich nicht mit Disney zu kollidieren, darf auch mit Fanfilmen kein Geld verdient werden. Einem Einspruch sieht Filmemacher Bernhard Weber gelassen entgegen. „Ich habe bis jetzt noch keinen Brief vom Anwalt bekommen“, sagt er. „Und wenn, dann werde ich mir den einrahmen und aufs Klo hängen, weil wir dann offensichtlich vieles richtig gemacht haben.“